

Ein Buff und ab in die Schule

Die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Grundschule laufen: Emile Eicher und Minister Meisch klären Details

Von Annette Welsch

Während die Abschlussklassen der Sekundarschulen ab 4. Mai wieder in die Lyzeen gehen und ab 11. Mai die übrigen Lyzeumschüler folgen, heißt es am 25. Mai dann, dass Grundschulen, Tagesstätten und Maisons relais ihren Betrieb wieder aufnehmen. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Nach einem ersten Treffen mit dem Syvicol am vergangenen Montag saß Bildungsminister Claude Meisch (DP) gestern ein zweites Mal mit den Gemeindevertretern zusammen. „Die Disponibilität an Räumen und Personal ist unser Hauptproblem für die kommenden Wochen“, sagte Syvicol-Präsident Emile Eicher (CSV) dem „Luxemburger Wort“ im Anschluss.

Vorgesehen ist Unterricht von 8 bis 13 Uhr in den Hauptfächern. Ab 13 Uhr übernehmen dann die Gemeinden mit den Maisons relais die Betreuung. Das verlangt – vom Transport angefangen – eine ganz neue Schulorganisation für die Woche vom 25. Mai, bevor die Pfingstferien beginnen, und die fünf Wochen danach bis zu den Sommerferien.

Die Schüler werden genau wie die Lyzeumsklassen in zwei geteilt und erhalten abwechselnd eine Woche lang Unterricht: Der Klassenteil A klassischen und obligatorischen Unterricht vom Lehrer, während der Klassenteil B in der Maison relais unter Aufsicht Aufgaben verrichtet und Unterstützung erhält. Der Besuch dieser B-Klassen ist freiwillig, wer will, kann zu Hause arbeiten. Wer es braucht, kann aber auch weiter die A-Klasse besuchen. Das gilt auch für die Spielschulkinder. Denn sie sollen so viel wie möglich mit dem Luxemburgischen in Kontakt kommen, um auf den Schuleintritt vorbereitet zu sein.

Das stellt für die Gemeinden eine riesige Herausforderung dar,

weil theoretisch doppelt so viele Räume gebraucht werden. „Wir müssen alles mobilisieren, was wir an sicherem Raum haben, aber in manchen Schulen wird es nicht reichen. Wir wissen auch gar nicht, wie viele Kinder überhaupt für die B-Klasse in die Schule kommen. Wenn es nur ein paar sind, schauen wir mit dem Gesundheitsministerium, ob nicht doch alle in einem Klassenraum unterrichtet werden können.“

Die Kantinen bleiben geschlossen, die Kinder bekommen Lunchpakete, dürfen aber nicht gemeinsam essen, damit sich die Grup-

pen nicht mischen. Desinfektionsmittel mitsamt Spender sowie Mund- und Nasenschutz werden vom Staat gestellt. Für die Kinder werden je zwei Buffs zur Verfügung gestellt, weil Masken nicht ordentlich sitzen und die Kinder sie schneller verlieren, als man schauen kann.

Unter 15 Jahre: Musikschule zu

„Aus dem Schul-muss nun ein Lebensraum werden“, erklärt Eicher das Problem. „Wir brauchen dafür die nötigen staatlichen Genehmigungen mitsamt Kommodo-Prozeduren die Sicherheit betreffend.

Das gibt noch viele Diskussionen über die Bedingungen, unter denen die Kinder betreut werden können“, sagt Eicher. Es wurde auch entschieden, dass die Musikschulklassen für Kinder unter 15 Jahren geschlossen werden.

Die Lehrgewerkschaften UNEL und SEW/OGBL forderten derweil gestern, dass der Unterricht für die Sekundarabschlussklassen fakultativ sein sollte und nur für die Klassenarbeiten Anwesenheitspflicht gelten sollte. Schwache Lyzeumschüler sollten immer in die Schule gehen können, nicht nur alle zwei Wochen.



Cooler Idee für den Schutz der Kinder: Jeder Schüler erhält zwei Buffs – ein breites Schlauchtuch, das man wie einen Kragen über den Kopf und dann über Nase und Mund zieht.

Foto: Lex Kleren

Claude Meisch: „Eine Herkulesaufgabe“

Die größte Herausforderung in Hinblick auf die Rentrée in den Grundschulen am 25. Mai sei das Finden von zusätzlichem Personal und weiteren Räumlichkeiten, sagt auch Bildungsminister Claude Meisch. Er sprach gestern diesbezüglich gar von einer „Herkulesaufgabe“. Gleichzeitig betont er aber, dass die Regierung Wege finden werde, um die Gemeinden zu unterstützen.

Vorgesehen ist, dass der Schulbetrieb für die A-Klassen von 8 bis 13 Uhr laufen wird. Anschließend wird eine Betreuung bis 18 Uhr angeboten. Diese kann aber nicht in der Maison relais stattfinden, wo bereits Kinder der B-Gruppe betreut sein werden. Deshalb werden Kinder der A-Gruppe, die nicht nach Hause können, wohl im Klassensaal bleiben müssen. „Wir müssen uns der Decke nach strecken“, sagt Claude Meisch.

Demnach wird mehr Personal gebraucht, um diese Kinderbetreuung in Maison relais und Schulgebäuden gleichzeitig gewährleisten zu können. Das Bildungsministerium plant dafür, auf Personen wie Lehrbeauftragte oder sogenannte *Sumuméraires* zurückzugreifen.

Auch wird Lehrern vorgeschlagen werden, zwei Stunden mehr Schule zu halten. Diese würden dann als Überstunden bezahlt. Denkbar sei auch, dass Personal der Maison relais, das vielleicht 32 Stunden die Woche arbeitet, wörtbergehend während 40 Stunden beschäftigt wird, so Meisch.

„Alle sind bereit mit anzupacken“, zeigte sich der Minister nach der Unterredung mit dem Syvicol positiv. Und: „Wir werden die Gemeinden nicht im Regen stehen lassen“. Aber das Land befindet sich nun Mai in einer Krisensituation. Man müsse sich eben der Decke nach strecken. *na*